

Partissiven einseitig 2844. Sommer.

Mais / bepflanzen? Seidenraupen Kultur.

Irregulär in Polen in der Umgegend von Beuten lagen wir
in Quartier. In meinem Soldbuch hatten einige Vorgesetzte
herausgefunden dass mein Beruf Gärtner war, und mich
so für einen Besonderen Zweck zur Verfügung stellte.
Ich war nicht allein als Luxemburger hier zusammen 6-10 Pz
meine Aufgabe. In dieser Gegend ^{wurden} massenhaft Seidenraupen
gezüchtet ~~werden~~, und um die Nahrung dieser Raupen,
wurden ~~Seidenraupen~~ ^{Maulbeer} pflanzen Felder angelegt. Ich bekam
die Aufgabe die Arbeit dieser Pflanzungen zu überwinden.
Uns stand ein grosses gepflegtes Feld auf 1 Mr. zur
Verfügung. Ich bildete 2 Gruppen Lux + Deutsch.
~~mit~~ den Einige tausend diese jungen pflanzen (50 cm hoch)
gebündelt in Hundertstück. Mit den Deutschen Soldaten
jedem einige Bündel und eine Waage unterem Arm
marschierte ich uns zu dem Ende des Feldes.
Hier zeigte ich Ihnen feingerecht wie diese mit einem
schonem abstand zum zu pflanzen seien.
Ein Loch mit der Axt, ein Anderer setzt die
Pflanze hinein und ~~setzt~~ ^{den Händen die} Erde ^{den} Wurzelballen
zudecken ~~darauf~~ ^{im} mit dem Fuss ~~schütteln~~.
Während Kinn sah zu meinen Lux Kameraden und
sagte Ihnen dass wir uns nicht viel Mühe machen
wir hatten keine Lust auf ein tausend jährige Reich,
und seine Zukunft. Wir nahmen die Bündel
hackten die Wurzel ab und begruben sie in einem
Loch. Die Stängel der Pflanz steckten wir ein feil
in dem vorgesehenen Abstand in den Boden.
Alles verlief nach Plan, aber welche Pflanzungen damals
gewachsen sind konnte uns erst sein denn eine Woche
später mussten wir wieder in einen anderen Ort.

Gesüßungs-
Urlaub in Vianden März 1944 Unfall. 6.3.44.

Von Buntzen bei Breslau bekam ich laut meiner Verwundung 7.7.42
3 Wochen Genesungsurlaub. Im Urlaub besuchte ich mehrere
viandener Junge die auch in Urlaub waren, aber trotz
Ros. Organisation, bekam ich kein Kontakt mit einem
dieser Leute. Als die letzten Tage kamen beschäftigte
ich mich mit dem Gedanken. Unfall. Mein Elternhaus
Gros Gasse 110 bei der Kirche Veieren hatte hinten Haus-
an Weg zum Glockenturm einen Stall für Schweine- & Ziegen
und darüber einen Holzschuppen. 6.3.44. gegen 9.00 Uhr sagte ich
meiner Mutter dass ich in den Schuppen gehe um Holz
klein zu hacken, mit dem hinten Gedanken mich zu verletzen.
ich häufte zum Schwein einige Körbe Holz. Die Decke
am Schuppen war niedrig und es waren dort Holzhälcken.
Ich nahm die Axt und schlug mit dem Rücken an die
Balken über mir. Dann stellte ich den linken Fuss an den
Holzstock auf dem ich das Holz häufte, und schlug mit
dem Rücken der Axt ins linke Kniegelenk. Der
Unfall war geschah und ich schleifte mich zur hinteren
Tür von unserem Haus die Treppe hinunter. Meine Mutter
war erschrockt und ich sagte ihr sie solle es in
die Genesungsabteilung (beim Meister) melden ich hatte
schreckliche Schmerzen macht aufschläge mit Essigsäure
von einer meiner Mutter kam zurück und sagte ich könnte
unseren Hausarzt holen da es von der Militärarzt
zu weit sei. Ich telephonierte Dr. Netto in Die Kirch, Vianden
hatte keinen Arzt, dieser kam doch am nächsten Tag, dies
erste was er fragte, wie lange ich gern hätte, meine
Antwort so lange wie möglich, er tastete das Fussgelenk
ab und verschrieb mir eine schwarze Salbe und Verbands-
zeug. es war Montag. ich humpelte auf dem rechten Bein
so gut es ging und erneuerte den Verband 2x am Tag.
Dienstag konnte ich schon auf dem Bein stehen, aber ich
sass die meiste Zeit am Fenster und schaute mir den

Verkehr auf der Straße an.

Am Mittwoch ich sollte zum Coiffenr Heini gehen, aber konnte mir nicht richtig, die Kontrolle schwebte mir immer vor Augen. Ich sass am Fenster selber, ein Wehrmachtauto quälte vor der Tür, ich schaute genauer, ein Soldat als Führer und einer in Zivil, der in Zivil kam auf unser Tür zu, und öffnete dies. Meine Mutter ging die Treppe hinunter und auf die Frage ob sie hier bei Gleis seien sagte sie ja. Der Mann in Zivil kam zu mir in der Stube aus Fenster fragte nach dem Unfall und die Wunde und sagte ich sollte mich fertig machen um mit nach Lux ins Militär zu fahren ich hätte natürlich Zivil zu und wollte diese auch mitnehmen so sagte ich das geht ja schlecht mit der Uniform zu ziehen das dauert lange, so konnte ich die Uniform im Koffer mitnehmen. Ich machte wie wenn ich gar nicht gehen könnte, der Soldat kam nach zu Hilfe und beide stützten mich die Treppe hinunter in den Wehrmachtwagen. Meine Mutter war besorgt aber sie wusste ja nicht alles und so. / Inzwischen war es 11:30 geworden und wir fuhren los über Diekirch nach Wörden in den Hof Hoffmann? Hier sollte auch noch ein Urlaubssoldat aufgebunden werden, er hätte ein Bein gebrochen im Pferde stall. Inzwischen war es Mittag geworden und die Familie sass beim Mittagessen. Die Hausfrau sagte zu den beiden lud die beiden ein zum Mittagessen was diese nicht ablehnten, aber sie können auch mich im der Wagen holen, und der Bäcker schenken und Quetschen ~~fertig~~ schmeckt hervorragend. Dann mit ~~Verzögerung~~ ging es. Dem Verwundeten wurde eine Schiene angelegt wie beide in den Wagen transportiert und ich ging die Fahrt mit Verzögerung nach der Convent.

Auf Transport mit Viehwagen, 1943

Bei Partisanen einsehen oder die Reise an die Front mussten wir Wache schieben auf der Strecke oder in Bahnhöfen in den Zügen dort warteten den Zügen mit Nachschub an die Front oder auf dem Rückweg organisiertes Vieh. Wenn die Gelegenheit es bot dass wir je 2 Lagerung zusammen waren machten wir die Schmierklapp über den Rädern auf den Asche auf und füllten Sand hinein, und mit ein bisschen Glück lief sie eine oder andere Achse heiss um so durch Feuer die Lückung zu zerstören, ich muss sagen dass ich bei allen Sabotagezügen grosses Glück hatte, denn ich wurde niemals erwischt.

Ski lehrung im Sommer 1943.

Den Ort weiss ich nicht mehr genau aber es könnte in der Umgebung von Breslau gewesen sein. Um die Fahrt an die Front so lang wie möglich hinaus zu schieben meldete ich mich für einen Ski lehrung, Da es im Sommer war war ein Skiliste mit Tannen nadeln zu bereitet worden, über es ging alles auf Remando. Diese 6 Wochen waren mir sicher.

vor Pfingsten, 1944 Liegnitz, Vosswalde Oppeln Loben
1964. von Bunzlau aus in Pindisinen einsetzte Katarzyna Kratka
70 Polische Déserteur aus dem Gefängnis als ^{Ehenschwester} ^{Söhne für} Ulf.
Molra II (Nowa Wies) 23 Mä, 44, 70 Jungs Polen ^{als Vergeltung} anhängt.

Wir waren in einer alten Schule eingekerkert ungefähr 25 Mann.
Unteroffizieren waren im Privat untergebracht. in dieser Gegend waren
viele Partisanen. Nichts auf Posten hörten wir die Hunde bellen,
da holten sich die Partisanen das Vieh aus dem Stall und verschwand.
wieder Pick Martin aus der Eifel, Eschfeld und ich waren zur Streife
um das Dorf aufmarschieren unheimlich überall Kanone man von
hinten erfasst werden ohne es zu merken, wir kamen unweit von
unserm Lager an eine Scheune mit Pflücken aufging drinnen
waren Geräusche zu hören es war gegen 2000, Wir gingen zur
Oferte der Scheune und ich klopfte mit dem Kolben des Gewehr
an dieselb. sofort hörte das Geräusch auf und ein Mädchen
von 20 Jahren öffnete das Tor, ein anderes älteres Mädchen
stand drinn an einer Rüben reibmaschine daher das Geräusch.
direkt keine Gefahr und die Mädchen sprachen Deutsch.
Ich machte den Vorschlag Sie sollten uns eine Pfanne Eier
backen und wir würden die Rüben schälen. Martin
blieb auf Posten mit dem Gewehr und ich an der Maschine
es dauerte nicht lange und unser Abendessen wurde an
der Scheune serviert (Eier mit Speck) und seit her gingen wir
bei der Familie Mischajki öfters heimlich um Milchboden
Eier zu häuslern.

~~Ulf wurde~~ eines Abends stundlich vor unserem Lager
auf Post. auf einmal Schritte in der Gegend, und auf halt
wer da, keine Antwort aber gleich der Name des Ulf.
Er war eingekerkert auch irgendwo heimlich und
der Fall wird erledigt, Aber eines Tages hatte er uns auch
erwischt beim Pick holen beim Bienen, aber ich erinnerte
Ihn an den Vorfall von damals, und die Sache wird
vergessen, Einige Tage später hieß es, er ist in seinem
Zimmer mit seinem eigenen Revolver erschossen worden.
Partisan werden mit einer Leiter in sein Fenster, ^{geklüffelt} auf dem
Nachtisch dabei lag der Revolver und schossen ~~trif~~ auf ihn
mit seinem eigenen Revolver tod.

es wurden Untersuchungen in den Häusern und umgegend gemacht aber erfolglos.

Darauf hin wurden 10 junge Männer 18-20 Jahre alt welche früher in der polnischen Armee waren und in die deutsche Wehrmacht gepresst wurden, aber wieder desertierten und gefangen genommen im Gefängnis ? sassen mit Lastmägen die Hände auf dem Rücken gebunden in dieses Dorf gebracht. Im Schulhof hier wurden alle Leute aus der ganzen Umgebung hier zusammen getrieben von SS. Im Schulhof waren ein Galgen fmit 10 Schlingen, ei ein Gerüst mit Gerüstböcken und Madrillen wo die Gefangenen hinaufmussten. Daneben war ein Tisch mit 6 Mann SS Kriegsgericht welche die Namen und Urteil vor lasen.

Unsere Kompanie war zur Sicherung gegen Partisanen, im Fall wo sie diese befreien sollten.

Ich war zum MG eingeteilt angeführt. so mehr von den Befehlshabern, und es kam ei Moment über mich statt das MG in Richtung Partisanen lieber auf das SS Kriegsgericht zu richten, aber es gab keine Chance für mich diese Gefangene zu befreien es waren deren andere zu freie.

So wurden den Gefangenen die Schlinge um den Hals gelegt und einer rief mit gestämpfter Stimme (es lebe Polen) und schon schossen die SS die Böcke um und die Verurteilten hingen in den Schlinge die sich zu zov.

Nun wurden die Erhängten wie Holzstücke in den Lastmägen geworfen mit dem sie gebracht wurden, und abtransportiert. Alle Leute konnten wieder nach Hause gehen, aber ich rechnete mit einem Überfall als Vergeltung welcher jedoch aus blieb. Mit dem Mädchen die ~~winkte~~ ich im Dorf Kowber konnte wollte mich nach dem ich nichts dazwischen gab verstecken oder zu den Partisanen bringen, aber die Front war noch zu weit weg und so träumte ich auf den noch ausstehenden 2ten Gonesung überliefert Soldbuch II

Convikt Reserve Jäärett. Lux 97 - 25 März 1944

In Lux Convikt angekommen wurden 2 Tragbahnen + 4 Soldaten für uns bestellt und die Soldaten brachten uns auf das 2te Stockwerk hier im Convikt waren grosse Schulsäle ungefähr 25-30 Mann in einem Zimmer, Ein verdächtige No. schwebte über jedem Bett. "Unfall in Ulkåub." Dutsch einen Brief von meinem Kameraden J. Kruffmann aus Esch den ich im 2ten November 43 in d'Nepapetroms ins linke Bein in der Front geschossen hatte, hätte ich erfahren dass er in Ulkåub war, aber wegen hohen Fiebers nicht transportfähig war, hier landete. Und so trafen wir uns wieder. Sie legten uns auf die Botte, ein Sanitäter kam unter suchte uns und am nächsten Tag wurde mein Fuss geröntgt. Der Fuss war ziemlich geschwollen Prellung + Bluterguss waren die Resultat. Bettruhe Ersatz binden mehr Papier als Zellstoff und Aufschläge morgens und Abends. Nach 4 Tagen konnte ich schon aufstehen. Es waren Nonnen im Convikt auch beim Röntgen und ich bat mich zu wenn ich Ihnen Kommissionen in der Stadt besorgen könnte, So kam ich des öfteren raus. später unterhalt ich mich auch mit dem Gärtner des Hauses und bekam von ihm einen Schlüssel vom unteren Ausgang nach Holkrich zu. Oben im Hauptgebit ständen immer Posten, und ohne sein kam keiner raus. Ich riskierte schon nach Vianden zu fahren mit dem Zug und abers wieder zurück. Aber eines Tages war ich auch draussen und konnte nicht hinein, die Posten kontrollierten alles, was machen? da viel mir ein, dass die Soldaten geschloss in Linie gingen. und gegen 11 halb 12 zurück kamen mit Gesang + Klänge. Ich wartete die andere Seite hinter den Bäume es wird ja verdunkelung, und als sie zum Ton marschierten, schloss ich mich an ohne aufzufallen. Am 24 März riskierte ich nach Vianden zu fahren und blieb bis zum anderen Tag. Ich sagte einem Kameraden er solle mein Bett in der Nacht so durch einander machen als wäre ich da gewesen.

als ich am ^{Samstag} 25. März ins (ou vic) Käm meldete mir
einan die Vorgesetzten von der Schreibstube hätten mich
mitgefragt. Ich ging zur Schreibstube meldete mich und
bekam meine Entlassung zurück nach Bunslau.
Ich packte mein Kämmerlein, auch im Koffer meine
Zivilkleidung, ging zum Bahnhof legte meinen
Koffer dort in der Gepäckkammer ab und fuhr nach
Vianden bis zum Sonntag, Mittag 1200 Zug nach der
Gare, Koffer abgeholt und richtung Trier,
Trier Hptl. Fliegerkäm und alles musste in die
Luftschutz bunkern. Bomben freien Siren heulten
und die Flack gab ihr bestes. Nach einer Stunde,
es war noch nicht vorbei war in meiner Nähe ein
Offizier der mir sympathisch schien. Ich nahm meine
Papiere ging auf ihn zu grüßte höflich, und bat um
eine Auskunft. Mit der Bemerkung dass ich jetzt ^{zu spät}
mit dem Flieger erklären zu spät zu meinem Kämmerlein
oper mir nicht eine Bescheinigung ausstellen könnte,
was er auch gleich machte. In Bunslau mit dem Trier
Vianden in Egerpaltung musste ich einige böse Worte
über mich ergoßen lassen, aber als ich die Bescheinigung
hin koste war alles in Besten Ordnung, und für mich
viel Zeit gewonnen, denn von der Genesungs Komp ^{wären}
die anderen bereits zur Maxe Stammcomp gewechselt,

7943, Russland, Oktober.

Bereitstellung hinter der Front, 20.12.1943.

Im Dorf waren noch einige Frauen mit Kindern
eine ich musste mit genauem ansehen wie Offiziere eine
dieser Frauen mit einem kleinen Kind noch kein Jahr alt
gezwungen wurde mit ins Niemansland zwischen den
Fronten Schützen gräben ins haben für die deutschen
Soldaten. Die. Sie rissen der Frau ihr Kind aus den
Armen, die Frau schrie und wollte ihr Kind behalten
dann die meisten kamen doch nicht mehr zurück, sie liefen
im Fennege fecht bei den Fronten beim gräben, Diese Löhne
verfolgten mich bis in die Front, in diesem Dorf
war es in mir Suppe für 10 Mann zu kochen alles was mir
zur Verfügung stand war ein Sach Treiben erbsen ein
Vieh Kessel und Wasser was ich auf den Herd zum
Kochen brachte. Es war kalt und ich hatte ein Paar
ausserhalb Fils stiefeln über meine gezogen und marschierte
vor der Hütte auf und ab um warm zu werden,
Ich war gerade rechts im von dem Eingang sollte das
Gewehr ich auf den Boden, ich machte das selbe noch
einmal, es war ein hohler Ton aus dem Boden zu hören.
Ich schaufelte die Erde 20 cm frei, und ein runder Holz-
boden kam zum vorschein, ich legte ihn ganz frei und
begann mit dem Seitengewehr vorsichtig den Deckel
zu öffnen, es sah so aus wie ein Fleischbülte wie bei uns
zu Hause wenn geschlachtet und in essensport wurde
Meine Gedanken hielten mich nicht konstant.

Eine Bülte voller Fleisch, gerade was uns hier gefacht hätte
in nahm die 2. Seiten stücke Rippen Brett wünschte dies
sah ich und in stücke geschnitten und in den Topf
mit den Erbsen, Die Bülte schloss ich wieder und
die Erde nach wieder post post rumpelt man kann
für nie wissen? Mittags kamen die Soldaten die
um dies Dorf Stellung zu ergen hätte und wären nicht
wenig es stand über das Fleischbülte Menü
aber niemand sollte wissen wo das Fleisch herkam.

Wir bekommen alle durchfall, denn soviel
Fett und Fleisch verweigert unser Körper noch nicht.
Durch diese Ernährung auch in anderen
Oberschichten, es war wahrscheinlich ein Gebrauch
oder ein Verlust im Krieg, fand ich öfters eine
Bütte mit Fleisch!

1943 Sept.

Zusammenstellung für die Front Städtäck Ostpreussen

Bei allen Aufstellungen hatte ich für uns Luxemburger einen extra Plan ausgearbeitet. Dieser bestand darin dass wir so viel wie möglich zusammen bleiben sollten. Wir hielten uns immer in der Mitte vom Trupp auf und konnten so schnell umgrüpsen wenn zum B. so in dreier Reihe von links nach rechts gezüht wurde drückten wir die anderen weg und stellten uns so nebeneinander dass es möglich war, oder 1te Reihe 2te Reihe oder 3te Reihe stellten wir uns immer so auf und es klüppelte meistens denn wir brachten es fertig dass wir zu sieben Kimerwäden zusammen in einen kleine Frandabschid im d' Nepper Bogen Kammern die Namen, Gleis Ph. Kaufmann J.P. Doesch der Julia Jenz. Als Städtäck lagen wir in R.A.D. Baracken und es wars schon kalt. Mit Seitengewehr gingen wir an eine alt Windmühle um einig Bretter für unsere zu holen. Unten den Brettern Stroh sicken im Bette lagen gerade noch voviel Brettern dass mann nicht hin durch sie!

Da unser 100 gr. Feldpostpäckchen nicht mehr bei uns ankamen oder oft noch Papier Schnur + Adresse waren alle Mittel recht. Ich putzte einem Offizier in einer anderen Baracke welcher da blieb die Stiefel für Zigaretten und Schokolade. Abens kam der Befehl morgen früh Feldmarschmässig anzutreten um die Reise in die Front anzutreten. Ich ging noch in die Offiziers baracke oben nicht um die Stiefel die im Flus vor seinem Zimmer standen zu putzen, mein es waren die Zigaretten und Schokolade die drinn lagen. Nachdem ich diese eingesteckt hatte noch ein Blick auf die Stiefel ich sog meinen zu und probierte den Offiziers stiefel, wie ein Wunder er passte, and nun noch den zweite und fertig war der Handel es standen ja die meinigen im Platz. es waren weiche Stiefel und es marschierte sich leicht. oben das Gesicht das entkrücht hätte ich genu gesehen

1945 1. Platzpferden 14 Tage Krisern, eingezogene Wehrmacht auf
Partisanen einsetzt Weissrussland Liss Kivitsche

Eisenbahn Strecke Molo datschro - Minsk, unser Abschnitt hatten
2 Brücken.

In Abschnitten von 2 Stunden zogen jeweils 2 Mann die Strecke ab.
bei Brücken die rundherum vermint waren hatten wir jeweils
1 Stunde Stellung bei herannahen eines Zuges man hörte das
Nachts schon 1 Kilometer weit gingen wir vom Bahnstrom
hin unten 80 meter weit weg, dann wenn die Vorwägen
die mit Steinen und Sand gefüllt waren auf eine
Schiene liefen flogen oft Stücke von Eisenbahn schwel
und Steine herum, provisorische Mine, eine liter
Blechbüchse mit Pulver druckzündet unten der Schiene
oder was auch immer vor ihm bei uns Minen die die
Brücke schützen sollten ausgehoben und unter
die Schienen gelegt, für die Bevölkerung war in russischen
sprache ein Schild angebracht Achtung Mine,
Dieses Schild wurde ersetzt durch ein Schild in
deutscher Sprache, von Minen befreit.

Ein Zwischenfall erlebten wir bei einer Brückenarbeit
genau 2 km, etwa 25-30 meter von der Brücke
war ein Übergang, es war alles ruhig, plötzlich
hauchten 3-4 Gestirten über die Schienen, mein
Begeisterung hielt, und schon weit hinten zwischen uns
einige und den Partisanen einige Schüsse ich drückte
mich so gut wie es ging ganz dicht an den Boden
Bei einem Feuerwechsel kamen vom Stützpunkt Liss Kivitsche
4 Mann Verstärkung es war ungefähr in der Mitte der
Strecke 2 km. im Platz vom Übergang war
nichts als leer Patronen Hülsen zu finden doch beim
näher unter suchen im wrogen getrieben finden wir einen
20-30 jährigen, den Tod war, er hatte einige Schusswunden
in der Brust. ^{und wurde von seine Komplizen noch verbunden.} Er wird da ins Dorf gebracht und
dort auf einen Milch Kühen Tisch im Rand der

Strasse gelegt, vor ihm wurde er durchsucht hatte
über keine Papiere bei sich, hatte eine Sturmhaube
in den Innenseite waren Papiere eingeklebt mit Plan + Ausrüstung
sowie Mannschaft vom

(11)

unserem Bunker, und ohne Trommelrevolver 6.35
Ich nahm diesen mit die Munition war nicht original
sie war abgefüllt. Ich befestigte den Revolver an
einem Pfahl und mit einer Schnur zog ich in der
Deckung ab, der Revolver fiel auseinander.
Um heraus zu finden ob er aus diesem Dorf sei mussten
wir unter unserer Bewachung alle Leute vorbeigehen und
den Toten anschauen ungefähr 50 Frauen und Männer
meist Frauen. Ich stand ziemlich nah am Toten
und mir viel auf dass eine Frau die mit Tränen in den
Augen aber nicht aufzufallen sich stark musste beherrschen
dass dies die Mutter vom dem Toten sein musste
dies Komisch in diesem Dorf und Partisanen Krieg wird
dies wir aus dem Lager der Preusse Munition (Kartuschen
und heimliche getarnt als (on Halle in der Mänsen)
Viele Munition 7. Schuss 7. Ei umbrachten

Von Tour zurück morgens früh hoben wir Kistöffe in den
Felder um Bahn dämm raus am eine Nachtzeit zu
bereiten in den Britpfinn. Im Bunker hatten wir eine
mit steinen zusammen gestellt Feuerstelle, ich lüchelte
etwas Papier und Holz an und setzte meine Pfinn mit
Fett auf das Feuer. dann ging ich zu Eisen (Partisanen Ei
holen, in zuich hatte ein Presse mein Pfann beiseite
gestellt und die seine auf Feuer gesetzt mit Eisen
drinn, es gab einige Kartwechsel aber er wollte die
Pfanne nicht herunter holen. das ging mir ja gar nicht
ich feste auf dem Boden herum auf diese Silbner
logte 2 Phosphor von Übungszwecken drinn
und dann ganze ins Feuer, es knallte und die
Pfanne mit sämt Eisen fiel in die Luft

Sumpfbereich? 9944. Partisanen Einsatz
Gleiwitz Kato
wi.

Von Buna kam wurden wir mit Viehwagen zum
Einsatz gebiet wo Partisanen gemeldet waren gebracht mit
Feldküche es sollte ein längerer Einsatz werden.

Vom Bahnhof aus marschierten wir 10-15 Km Feldwege
Vor uns 2-3 Km ein etwas höher gelegenes Dorf
vorstrahlte ungefähr 10-15 Holzhäuser mit Strohdächern.
Vor uns lag ein Hohlweg der zum Dorf führte
ganz plötzlich eine MG Salvo aus dem Dorf auf
uns, wir gingen in Deckung und die meisten erreichten
auch noch den Hohlweg der die beste Deckung bot.
unser MG ging in Stellung und für uns kam der
Befehl das Dorf zu umzingeln. nach den ersten MG Salven
standen einige Häuser bereits in Flammen über eine kleine
Höhe versuchten Partisanen mit Pfeifen zu entkommen
Einige wurden vom Pferd herunter geschossen andere
entkamen. Ich und je zu zweit sollte wir zusammen bleibe
einer den anderen deckung geben, kam ich von hinten
in den das Haus umgebene Garten mit Holz zaun.
dann mit aufgesetzten Bajonnet schuss bereit bis zur
Haustür, diese stand noch halb offen direkt in die Stube
hier standen Quell Kartoffel noch warm neben deutschen
stiehlhandgräten auf den Tisch, als vorsicht, ein
geräusch hinter einem neben Tür stieß sie mit dem
Fuss auf, sagte über gleich zu meinem Begleiter Keine
Panik und schon fiel ein Schuss und mit dem Bajonett
gab ich einem dicken Schwein den Todesstoß,
Piss zu fressen ich weiter und haute mit den Seiten
gemehrt die zwei hinteren Schinken vom Schwein
ab. Nun begriff auch er was geschahen war, das
Tischtuch musste herhalten in zwei geteilt und
jeder von uns hatte für längere Zeit den Fleisch
haus halt bewältigt. beim ersten Brunnen wurde die
Schnittstelle ausgewaschen, wir sammelten
uns im Dorf ohne Verluste unserer Seite und
von Partisanen keine Spur.

Als es hies Gewehre ent w den Kämm
os zu einem tragigen Zwischenfall.
Ein MG schützte setzte sein MG zu stark mit dem
Kolben auf den Boden dass sich dasselbe entlud
und den Schützen am Hals und Kopf traf
er war gleich Tod. - auch derjenige der vom
Pferd zu der Flucht geschossen wurde fielen wie
ein paar alte Leute die aufgetrieben werden und
einige Kühe gingen mit zum Ausgangspunkt/
Bahnhof. Die Kühe gingen mit zum Schlachthof, was
aus den Lauten wurde blieb ein Rätsel.
Später wurde das Fleisch eingesalzen um so für
einige Zeit über die Runden zu kommen

Gleis Philipp Vianden Berichte wie ich den Krieg
1944. Sumpfgelbiet Gleiwitz-Katewitz erlebte.
Partisanen einsetz.

Von Bunzlau aus wurden wir mit Viehwagen (Eisenbahn)
zum Einsatzgebiet gebracht wo sie gemeldet waren.
Die Feldküche war dabei. Vom Bahnhof aus marschierten
wir 25-30 Mann 70-75 km Feldwege. Vor uns 2-3 km
ein etwas höher gelegenes Dorf versteckt 70-75 Holzhäuser
mit Strohdächern. Vor uns lag ein Mählweg der zum
Dorf führte als uns plötzlich eine MG Salve aus dem Dorf
uns empfing, wir gingen in Deckung und die meisten erreichten auch
noch den Mählweg dort die beste Deckung bot, unser MG ging
in Stellung und für uns kam der Befehl das Dorf zu umzingeln
Nach den ersten MG. Salven standen einige Häuser bereits in Flammen
Über eine kleine Anhöhe versuchten einige Partisanen mit 2 Jorden
zu entkommen, Einige wurden vom Jerd bewunden geschossen,
andere entkamen. Je zu zweit sollten wir zusammen bleiben
einen dem anderen Deckung geben ich kam von hinten in den
das Haus umgehenden Gärten mit Holz zu, dann mit aufgesetzter
Seitengewehr schuss bereit bis zur Haustür, diese stand noch
halboffen. In der Stube standen Quell Rüstoffeln noch warm neben
deutschen Handgranaten auf dem Tisch. Hinter einer neben Tür hütete
ich ein Gewäch, stieß diese mit dem Fuß auf, sagte ich
gleich zu meinem Begleiter keine Angst und schon fiel ein Schuss
und mit dem Bajonett gab ich einem dicken Schwein den Todesstoß
Pass auf sagte ich weiter und hütete mit dem Seitengewehr die 2
hinteren Schinken vom Schwein ab. Nun begriff auch er was gesche-
hen war, das Tischtuch von Tisch musste herhalten in 2 geteilt und
jeder von uns hätte für längere Zeit den Fleisch haushalt bewältigt
Beim ersten Brunnen wurde die schrittstelle aus gewaschen
Wir sammelten uns im Dorf ohne Verluste unserer Seite
und von Partisanen keine Spur.

bitte wenden =

Als es hier Gewehr entladen, kam
es zu einem trägigen Zwischenfall
Ein MG Schütze setzte sein MG zu stark mit
dem Kolben auf den Boden dass sich dasselbe
entlad und den Schützen am Hals und Kopf traf
er war gleich tot

Auch der Partisan den vom Pferd geschossen
wurde finden wir im Graben tot.
Ein paar ältere Leute die aufgetrieben wurden
und einige Kühe gingen mit zum Ausgangspunkt
Bahnhof. Die Kühe kamen zum Schlachthof
was aus den Leuten blieb ein Rätsel
Später in unserem Stützpunkt wurden die 2
Schlangen eingesätzen und so kamen wir 2
Jahre einige Zeit über die Runden